



MANEO – Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin

- 1. MANEO
- 2. Verständnis von Homophobie
- 3. Homophobie in Berlin
- 4. kiezorientierte Kriminal- und Gewaltprävention
- 5. Forderungen



- 1990 als eigenständiges Projekt von Mann-O-Meter e.V. gegründet
- richtet sich an Schwule und bisexuelle Männer in Berlin
- Betroffene, Opfer oder Zeuge von Diskriminierung und Gewaltstraftaten
- niedrigschwellig







A) Opferhilfe





Erreichbar persönlich, telefonisch, E-Mail, Online-Fallmeldebogen

- Offene Sprechstunde/ Erstberatung, täglich 17-19h telefonisch, montags bis freitags auch persönlich (Fallaufnahme, Erstinformation, etc.)
- Psychosoziale Opferberatung, Termine nach Vereinbarung (Entlastungsgespräche, Casemanagement, Begleitung, etc.)



B) Meldestelle



- Insbesondere Erfassung von schwulenfeindlichen und gegen Schwule und männliche Bisexuelle gerichtete Fälle von Diskriminierung und Gewalttaten in Berlin und Umland, außerdem gemeldete Fälle gegen Lesben, Inter-, queere und Trans*-Personen
- Auswertung von Fällen, die schwulenfeindliche Hinweise und Kriterien enthalten, nach Kriterienkatalog
- Ergebnisse werden mit dem jährlichen MANEO-Report veröffentlicht und soll die Dimensionen gegen LSBT* gerichtete Ausgrenzung und Gewalt in Berlin verdeutlichen
- Dunkelfeld: MANEO: Umfrage 1+2; FRA: LGBT Erhebung in der EU; ADS: Out im Office





C) Gewaltprävention



- vier Ebenen der Gewaltprävention:
- 1. Allgemeine gesellschaftliche Aufklärungsarbeit
- 2. Aufklärungs- und Gewaltpräventionsarbeit in Berlin
- 3. Szenen- und Zielgruppenspezifische Vorort-Arbeit
- 4. Individuelle Ebene



D) Empowerment





- maneo, lat.: ich bestehe fort
- bürgerschaftliches Engagement
- Kiss Kiss Berlin
- Kuppelbeleuchtung Nollendorfplatz
- Lesbisch-schwules Straßenfest
- Partizipation von Nachbar*innen
- Durchführung von Aktionen an Schulen



2. Verständnis von Homophobie Hate Crimes

- OSZE hat über ihr Büro Office for Democratic Institutions and Human Rights (ODIHR)
 2009 Leitfaden zu "Hate Crime Laws A Practical Guide" folgende Definitionen und Kriterien beschrieben:
 - Hate Crimes sind Handlungen mit einem Vorurteilsmotiv » kein bestimmtes Delikt:
 - Einschüchterungshandlungen, Drohungen, Beschädigungen von Eigentum, tätliche Angriffe, Mord oder jede weitere Straftat » Kategorie von Verbrechen
 - Strafrechtliches Delikt (Grunddelikt) & Vorurteilsmotiv (geschütztes Merkmal)
 - Täter wählt Opfer auf Grund seiner Gruppenzugehörigkeit aus
 - übermittelte Botschaft nicht nur an das Opfer, sondern der gesamten Gruppe



2. Unsere Arbeitshypothese

"Eine homophob-motivierte, homosexuellenfeindliche Gewalttat bezeichnet eine konkrete Handlung oder Unterlassung, die von einem Menschen gegen Menschen, Institutionen oder Sachen ausschließlich oder mitbegründet in der Absicht verübt wird, ihn aufgrund seiner tatsächlichen, vermuteten oder auch behaupteten homosexuellen Orientierung zu schädigen, physisch, psychisch oder materiell."



2. Phänomenologie

Raubstraftaten Häusliche Gewalt Beleidigungen Gewalt gegen Schutzbefohlene/ Weglaufen K.O.-Tropfen **Stalking Erpressung** Terroranschläge **Mobbing** Zwangsheirat/ Gewalt im Namen der Ehre Körpergewalt Pädophilievorwurf Bagatellisierung Suizid sexuelle Gewalt in Haft Hate-Speech Sachbeschädigung Volksverhetzung



3. Berlin

MANEO Report 2017

- im Jahr 2017 wurden 801 neue Hinweise entgegen genommen (2016: 659; 2015: 555)
- 407 Fälle konnten ausgewertet werden, davon 324 Fälle in Berlin (2016: 291; 2015: 259):
 - 15 Fälle gegen LSBT* allgemein
 - 253 Fälle gegen Schwule und bisexuelle Männer
 - 20 Fälle gegen Lesben und weibliche Bisexuelle
 - 36 Fälle gegen Trans* Personen
- Dominierende Deliktformen bei schwulenfeindlichen/ homophoben Gewalttaten:
 - einfache und gefährliche Körperverletzungen: 31%
 - Beleidigungen: 27%
 - Nötigungen und Bedrohungen: 25%
 - Raubstraftaten: 14%



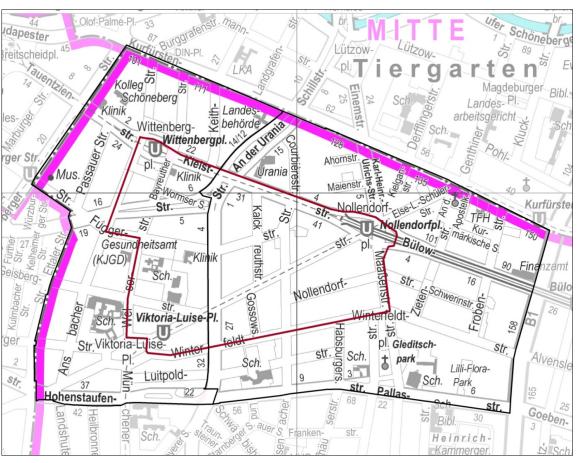
3. Berlin

MANEO Report 2017

- Bezirke (alte Bezirke) mit den häufigsten Meldungen waren:
 - Schöneberg: 27%
 - Tiergarten: 12%
 - Mitte: 8%
 - Kreuzberg und Neukölln, je: 7%
- Tatorte waren überwiegend:
 - Allgemeine Öffentlichkeit: 54%
 - 37% öffentliches Straßenland; 5% unmittelbar vor LSBT*-Lokalen, 12% ÖPNV
 - Wohnungen und unmittelbares Wohnumfeld: 15%
 - Cruisingorte (Parkanlagen, Waldgebiete): 7%
 - Internet: 9%



4. Regenbogenkiez Kriminalprävention



- Regenbogenkiez gehörte zu den 10 kriminalitätsbelasteten Orten (kbO) Berlins
- Claudius Ohder zu homofeindliche Gewalt: überproportional männlich, unter 21 Jahren, polizeilich bekannt
- "Kiezorientierte Gewalt und Kriminalprävention" der Landeskommission gegen Gewalt über Jugendamt Schöneberg



4. Regenbogenkiez Auswertung





4. Regenbogenkiez Ergebnisse: Thesen

Ergebnisse aus der Erarbeitung eines zusammenfassenden Konzeptes mit Strategiemaßnahmen für den Bezirk und mögliche Angebote in der Jugendhilfe

- 1. Themen wie LSBT* Vielfalt und -Feindlichkeit und ihre Folgen sind unbekannt und werden (bewusst) von Sozialarbeitenden gemieden
- 2. Homophobie wird nicht richtig sanktioniert
- 3. Diskriminierungserfahrungen werden hierarchisiert, dabei sind verschiedene Diskriminierungsmuster miteinander verknüpft
- 4. Geschlechtsspezifische Rollenerwartungen erfordern bei jungen Männern die Stärkung männlich-konnotierter Stereotype und damit zwangsweise eine Ablehnung zur Homosexualität



5. Fazit

- Homophobie manifestiert sich in sehr unterschiedlichen Delikten und Begehensweisen. Der homophobe Charakter darf nicht ignoriert werden.
- Homophobe Straftaten sind nicht isoliert, sondern im Kontext der "allgemeinen" Kriminalität zu betrachten.
 »» Sollte deshalb auch Gegenstand in der sozialpädagogischen Arbeit mit Personen werden, die wegen "allgemeiner" Kriminalität verurteilt worden sind.
- 3. Die homophobe Elnstellung muss in sofern thematisiert werden, dass keine weiteren homphoben Straftaten begangen werden.

